

[30.09.2008]

Muttersprachler

Weg für Lehreraustausch wurde geebnet

Die Deutschsprachige und die Französische Gemeinschaft haben den Weg für einen verstärkten Austausch von Primarschullehrern geebnet. Die zuständigen Minister Oliver Paasch (PJU-PDB) und Christian Dupont (PS) konnten am Montag in Eupen bei einer gemeinsamen Arbeitssitzung verkünden, dass alle juristischen und administrativen Hürden beseitigt wurden. Durch den Einsatz von Muttersprachlern, so genannten Native Speakern, soll die Qualität des Fremdsprachenunterrichts gestärkt werden.

Hier und Heute

[30.09.2008]

Weg frei für Lehreraustausch zwischen Deutschsprachiger und Französischer Gemeinschaft

Ohne Hürde über die Barriere

Von Boris Cremer

Für den Französischunterricht an den ostbelgischen Primarschulen sollen in Zukunft verstärkt Muttersprachler gewonnen werden. Die rechtlichen Grundlagen dazu wurden geschaffen. Es ist für Lehrer jetzt möglich, die Sprachenbarriere zu überwinden, ohne an juristischen Hürden zu straucheln.

Um die Schulen über die Neuerung zu informieren und die Werbetrommel für den Lehreraustausch zu rühren, haben die Unterrichtsminister der Deutschsprachigen und der Französischen Gemeinschaft, Oliver Paasch (PJU-PDB) und Christian Dupont (PS), gestern in Eupen ein Rundschreiben unterzeichnet. Darin wird u.a. festgehalten, dass der Austausch »nichts an der administrativen und finanziellen Situation der betroffenen Lehrer« ändere.

In mehreren Dekreten hat die DG seit 2004 die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen. Entscheidend war die Schaffung eines Fachlehrers für die erste Fremdsprache im Primarschulwesen. Ein Französischlehrer muss mittlerweile nur noch »zweckmäßige« und nicht mehr fundierte Kenntnisse der deutschen Sprache vorweisen können, was den Einsatz von Muttersprachlern fördert.

»Es genügt nicht, den Kindern die Theorie einer Fremdsprache zu vermitteln«, stellt Paasch fest.

»Wirklich mehrsprachig wird man nur, wenn man in eine Fremdsprache eintaucht, sie spricht und



Die Unterrichtsminister Christian Dupont (l.) und Oliver Paasch unterzeichneten am Montagnachmittag in Eupen ein Rundschreiben zum Thema Lehreraustausch. Foto: Helmut Thönnissen

 [Größeres Bild](#)

im Alltag benutzt.« Deshalb plädieren beide Minister für den verstärkten Austausch von Muttersprachlern.

»In Belgien ist jeder Landesteil eine Grenzregion. Das haben gerade die Frankophonen lange verkannt«, so Christian Dupont. Er bemühte einen Vergleich mit dem Schwimmen, das nicht erlernt werden könne, »wenn man am Beckenrand stehen bleibt. Man muss eintauchen.« Und damit die Schulkinder möglichst oft und tief in die Fremdsprache eintauchen können, sei es ratsam, sich die sprachliche und kulturelle Vielfalt Belgiens zu Nutze zu machen, so Paasch. Gerade die Möglichkeit des Austauschs von Muttersprachlern im Unterrichtswesen sei in der Vergangenheit auf Grund juristischer Hürden nicht konsequent genug ergriffen worden. Das soll sich nun ändern.

Die frankophonen Native Speaker können in den Primarschulen der Deutschsprachigen Gemeinschaft nicht nur den Französisch-, sondern auch den Kunst-, Musik- und Sportunterricht in ihrer Muttersprache unterrichten. Ein Pilotprojekt zum Lehreraustausch läuft mit Erfolg seit Anfang des Jahres in den Gemeinden Büllingen und Weismes. Ein Beispiel, das buchstäblich Schule machen soll.